



Edith Rüttener und Edi Ulmi führten durch den gelungenen Abend.

zept der VSV-Ländlertanznacht sollte sich allerdings auch in den folgenden Jahren nicht gross ändern: Viel Musik, natürlich Tanz und eine Mitternachtsüberraschung, die inzwischen einem Wettbewerb gewichen ist. Bekannte Namen aus Verbandskreisen wie die bereits erwähnten Edi Holdener und Hans Christener, Urs Glauser, Ralph Gerber und Edith Rüttener haben die VSV-Ländlertanznacht in den vergangenen Jahren geprägt.

Gute Formationen

«Ich komme aus einer musikalischen Familie und habe ein *Gschpüürli* dafür, was beim Publikum ankommt», sagt Edith Rüttener, die in den vergangenen Jahren für die Interpreten-Auswahl verantwortlich zeichnete. «Nicht nur ein Ohrenschaus ist gefragt, sondern vor allem die Tanzfreudigen sollen auf ihre Rechnung kommen», sagt Rüttener. Das vorwiegend «gestandene» Publikum hätte dieses Konzept honoriert; zurückhal-

tender gibt sich Edith Rüttener bei den Nachwuchsformationen: «Leider haben sie uns nicht das ebenso junge Publikum gebracht, wie wir es uns erhofften.»

Jubiläum ohne grosse Festivitäten

Die Jubiläumsausgabe der VSV-Ländlertanznacht – oder müsste sie vielleicht treffender Ländlertanzabend heissen – wurde zu einem Erfolg. Das Festzelt an der LUGA, das am 30. April bei freiem Eintritt zugänglich war, erwies sich als gerade richtig gross: Es war erfreulich gut gefüllt, hätte aber noch einigen Volksmusikfans und *Tanzfüdli*s Platz bieten können.

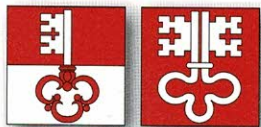
Mit von der musikalischen Partie waren die *Schwyzerörgelifründe Bern*, die *Kapelle Frickbuebe* aus Herisau, das *Schwyzerörgeltrio Hess-Buebe* aus Küsnacht und *Röbi Odermatts Musikanten*, eine zehnköpfige Grossformation, die die Herzen der Tänzer und Zuhörer im Nu eroberten. Edith Rüttener und der unver-

wüstliche Edi Ulmi führten gekonnt durch den Abend, Ulmis träge Sprüche inbegriffen. Keine Fanfaren, keine Urkunden und keine Blumensträusse zum Anlass des 10-Jahre-Jubiläums, aber ein *gmögiger*, fröhlicher Abend im Volkston, der in verdankenswerter Weise ebenfalls seit zehn Jahren von den Schweizer Milchproduzenten namhaft unterstützt wird.

Auch nächstes Jahr wieder

Der Entschluss der Veranstalter steht fest: Auch 2006 gibt es eine Ländlertanznacht/einen Ländlertanzabend. Und wieder an der LUGA in Luzern. Edith Rüttener ist zuversichtlich: «Zusammen mit den Schweizer Milchproduzenten, den LUGA-Verantwortlichen, Radio EVIVA und dem VSV Luzern werden wir's schaffen!»

Für alle, die sich das Ausstellungsdatum schon jetzt vormerken wollen: Die LUGA 2006 findet vom 28. April bis zum 7. Mai statt.



Obwalden und Nidwalden

Tony Rohrer, Durnachelistrasse 1, 6074 Giswil, 041 675 00 70, cnufer@bluewin.ch

Musikantenporträt



Heidi Durrer
 Aeschi, 6052 Hergiswil
 Geboren am 10. Januar 1989
 Berufliche Tätigkeit:
 Im Sommer starte ich die
 Lehre als Orthopädie-Schuhmacherin

Musikalische Laufbahn

Mit etwa sieben Jahren begann ich Blockflöte zu spielen. Ich besuchte regelmässig die Musikschule in Hergiswil. Da ich gerne Volksmusik spielen wollte, bekam ich Privatunterricht bei Pollyanna Zybach. Sie brachte mich soweit, dass ich mit meinen zwei älteren Schwestern, die beide Schwyzerörgeli spielen, Auftritte bestreiten konnte. Etwa in der fünften Klasse erlernte ich noch ein anderes Instrument, die Klarinette. Mein erster richtiger Auftritt hatte ich dann an der 10. Unterwaldner Jungmusikanten Stubete in Giswil im Jahre 1998. Meine Hauptaktivität im Moment ist auch das Ensemble CCY und der Musikverein Hergiswil.

Musikalische Vorbilder

Pollyanna Zybach, Hans Aregger

Ausgleich, andere Interessen, Hobbys

Die Musik beansprucht mich eigentlich fast immer, sonst sicher mit Freunden verabreden und...

Ein musikalisches Erlebnis

Ein ganz spezielles Erlebnis war, als meine Geschwister (Schwyzerörgeli) und ich mit der Blockflöte in der Sendung «Hopp dä Bäsä» in Frimbour aufspielen durften.

Zukunft, Ziele, Wünsche

Dass ich auch mit der Klarinette im volkstümlichen Bereich weiterkomme.

Im Gedenken an Peter Frunz-Halter

Peter wurde dem Ehepaar Anton und Therese Frunz-Hermann in Sarnen, Ramersberg, am 26. Juli 1956 als zweites Kind in die Wiege gelegt. Auf dem elterlichen Bauernhof Flue verbrachte er mit vier Brüdern und fünf Schwestern eine unbeschwernte Jugendzeit.

Peters berufliche Tätigkeit begann in jungen Jahren in verschiedenen Garagen und mechanischen Werkstätten in Sarnen und Umgebung. Der Drang nach einer Tätigkeit im Freien führte ihn zur Baufirma PK Bau AG Giswil. Dies war sein geliebter Job als Baumaschinenführer, den er zur vollen Befriedigung ausübte, bis zum Ausbruch seiner Krankheit 2003.

Schon als Schulbube mit 14 Jahren begann Peter mit dem Bassgeigenspiel. Dank seiner autodidaktischen Fähigkeit lernte er das Musikmachen sehr schnell. Sein erster Lehrmeister auf dem Bass war Seppi Fanger von Alpnach. Die musikalische Weiterbildung eignete er sich selbst an, nach den Vorbildern wie Sepp Huber, Franz Gisler, Christoph Mächler. Bald spielte Peter in der